

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 30=50 (1884)

Heft: 3

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schaymann H. in Bern; VIII. Division: Major Genß G. in Lamone.

Das Militär-Kassationsgericht wird bestellt wie folgt: Präsident: Oberst Bischoff G. in Basel; Vizepräsident: Oberstleutnant Borel E. in Bern; Mitglieder: Oberst Zürcher R. in Bern; Major Weber H. in Lausanne; Major Lambert L. in Lausanne.

— (Entlassung.) Herr Oberlieutenant Blau, Instruktor II. Klasse der Kavallerie, erhält die nachgesuchte Entlassung von dieser Stelle.

— (Die Pferderationsvergütung an die Offiziere), welche zu einer Jahresration berechtigt sind, wird für das Jahr 1883 auf Fr. 1. 80 angesetzt.

U s l a n d.

Oesterreich. (Artillerie-Kommission.) Wie man uns berichtet, soll durch die bis vor Kurzem thätig gewesene Artillerie-Kommission eine gründliche Aenderung des Schießwesens der Feld-Artillerie bewirkt worden sein. Erhöhung des taktischen Werthes der Batterien, Verbesserungen auf dem Gebiete des Schießens gegen Ziele in Bewegung, Abschaffung des Einzelseuers und Korrekturen mit dem Richtschraubenrade bis zur Grenze von 50 Schritten sollen die wesentlichsten Aenderungen sein. Natürlich erstrecken sich die Resultate der Beratungen auch auf allerhand rein artilleristische Details, die wohl vom speziellen Fachinteresse sind, deren Skizzierung aber zu weit führen würde. Ebenso wichtige Reformen sollen auf reglementärem Gebiete erfolgt sein — das Hauptziel war stets: Erhöhung des taktischen Werthes der Batterien. So weit wir in dieser Angelegenheit informiert sind, haben die diesbezüglichen Kommissionen mit Sachkenntnis und mit Rücksicht auf die langjährigen Erfahrungen des Krieges und Friedens gestützt, ihres Amtes gewaltet. Möge deren Thätigkeit durch pflichttreue Erfüllung der zu gewärtigenden Vorkehrungen einen wohlverdienten Lohn finden.

(Oesterr.-ung. W.-Btg.)

— (Eine interessante Erfindung.) Laut einer uns gegebenen Versicherung soll ein österreichischer Artillerie-Offizier eine für das Schießwesen große Bedeutung versprechende Erfindung gemacht haben. Das Wesen derselben beruht darauf, die bei den Schrapnels äußerst schwierig durchführbare Tempirungsmethode in hohem Maße zu vereinfachen. Der dem gegenwärtigen Tempirungsmodus anhängende Nachtheil besteht bekanntlich darin, daß jedes Schrapnel, beziehungsweise jeder Zünder, unmittelbar vor dem Laden für sich tempirt und jede Tempirung für sich durch den Geschüßvormeister kontrollirt werden sollte. Wie es mit so komplizirten Thätigkeiten im Ernstfalle bestellt ist, wissen die Conspirationen des Materials M. 1863 wohl am besten zu erzählen, indem die den Zünder schützenden Verwahrungsbänder in den Geschützen 1866 zumeist nicht entfernt wurden, und auf diese Weise eine große Zahl von Richtexplosionen eintrat. Der Gedanke, anstatt den Zünder die Tempirgabel zu tempiren, liegt wohl nahe, weil er einfach ist, aber die Einfachheit ist ja das schönste Kriterium des Geistes! Es soll somit in Zukunft nur mehr die Tempirgabel tempirt werden, während die Tempirung des Zünders ein für allemal durch einen einzigen Ruck erfolgt und unfehlbar richtig sein muß, wenn die Tempirgabel richtig eingestellt ist. Wir hatten zwar noch nicht das Glück, diese Erfindung zu sehen, aber eine einfache Ueberlegung lehrt, daß eine für diesen Tempirungsmodus bestimmte Tempirgabel aus 2 Theilen, die gegen einander verschlebbbar sind, bestehen muß. Jedenfalls muß man den Erfinder zu seiner gesunden Idee beglückwünschen. Mit vollem Rechte wollen wir die baldige Realisirung dieser bedeutungsvollen Erfindung erhoffen.

(Oesterr.-ung. W.-Btg.)

— (Oesterreichische Gesellschaft vom Rothem Kreuze.) In der letzten Sitzung der Bundesleitung wurde nachstehender Beschluß gefaßt: Es soll aus dem Centralfonds ein Betrag von zwanzigtausend Gulden dem Zwecke gewidmet werden: im Kriegsfalle den zurückgebliebenen Familien der amarschirten Wessirrenträger des Rothem Kreuzes in berücksich-

tigungswürdigen Fällen — außer den normalen Rückläufen von den Bezügen der Wessirrenträger — eine Unterstützung gewähren zu können.

(Oesterr.-ung. W.-Btg.)

— (Mittheilungen des k. k. Kriegsarchivs.) Wie aus einem Zirkular des k. k. Kriegsarchivs hervorgeht, werden in dem Jahrgange 1884 der Mittheilungen des k. k. Kriegsarchivs folgende größere Arbeiten Aufnahme finden: Das österreichische Hülfekorps unter F.M. Fürst Karl Schwarzenberg im Jahre 1812. Das Korps des F.M. Hopy im Feldzuge 1799. Der Feldzug 1761 gegen Preußen. Aus den Türkenkriegen: Der Feldzug 1684. Die Verpflegung der k. k. Truppen vom dreißigjährigen Kriege bis zur Neuzeit. F.M. Guldobald Graf Starckenberg. Eine militärisch-biographische Skizze. Aus der Korrespondenz Suwarow's, 1799. (Oest.-ung. Wehr-Btg.)

Italien. (Ein Projekt zur Vergrößerung der Beweglichkeit der Feld-Artillerie.) Der Italiener Clavirino hat ein Projekt eines Feldgeschüßes entworfen, mit der Absicht, die Beweglichkeit zu vergrößern und den Rücklauf vollends zu bremsen, ferner der Bedienungsmannschaft Schutz gegen Infanteriegewehrfeuer zu verschaffen. Die Proge fällt hierbei ganz weg. Die Lafette besteht aus zwei Theilen: 1. Einem Ober-, 2. einem Untertheil; ersterer ist in letzterem verschlebbbar, dessen Bewegung wird durch Buffer begrenzt. Im Obertheil ruht das Rohr, im Untertheile sind die Räder (für verschlebbare Geleisweite eingerichtet) angebracht. Wegen Wegfall der Proge genügen drei Zugpferde pro Lafette, die vor und nebeneinander gespannt werden können. Auf den Achsen sind Munitionskästen angebracht, deren Deckel aufklappbar ist und die Bedienung deckt. Drei Mann der Bedienung reiten auf eigenen Pferden, während der Bedienungskanonier auf einem der Zugpferde fortgebracht wird.

(Oesterr.-ung. W.-Btg.)

Rußland. (Ein Dauertritt.) Die „Oesterr.-ung. W.-Btg.“ läßt sich von ihrem Korrespondenten berichten: Der Kommandant der 4. Kavallerie-Truppen-Division, General-Major Strurow, beschäftigt heute die in Wasilowo einquartirte (8 1/2 Kilometer von Bialystok) Sappeur-Eskadron. Nach stattgehabter Inspektion ritt er in Begleitung von fünf Offizieren und vier Ordonnanzen nach dem 28 Kilometer entfernten Sokolka; drei Offiziere waren mit eigenen, zwei mit Chargepferden beritten.

Um 12 3/4 Uhr wurde von Wasilowo abmarschirt und nach einem durch zwei Schrittpausen von je 1 Kilometer Länge unterbrochenen Trab um 2 Uhr 52 Minuten Nachmittags Sokolka erreicht, d. i. 28 Kilometer in 2 Stunden 7 Minuten zurückgelegt. Hierbei muß die schlechte Wegbeschaffenheit (steiniger, gefrorener Boden auf der ganzen Strecke) mit in Rücksicht gezogen werden.

Nachdem die Pferde in Sokolka durch eine Stunde im Schritt bewegt worden waren, wurde ihnen Futter verabreicht, der Hufbeschlag visitirt und die Thiere abgewartet.

Um 7 Uhr 15 Minuten, also in finsterner Nacht, bei total bewöltem Himmel, verließ die Partie Sokolka, um heimzukehren. Die Dunkelheit erforderte große Vorsicht.

Die Entfernung von 28 Kilometer wurde in 2 Stunden 35 Minuten zurückgelegt, d. h. man langte um 9 Uhr 50 Minuten Abends in Wasilowo an, während die 8 1/2 Kilometer Distanz von Wasilowo bis Bialystok in nur 18 Minuten hinterlegt wurden.

Bei der Befichtigung der Pferde am nächsten Morgen ergab sich bei einem einzigen Thiere ein leichter Kronentrill des rechten Hinterfußes.

V e r s c h i e d e n e s.

— (Ueber Nachtgefechte.) Im Nachstehenden hebt der Verfasser (im „Bulletin de la reunion des officiers“) auf Grund seiner an der Hand kriegsgeschichtlicher Beispiele vorgenommenen, sehr schätzenswerthen Prüfungen und Untersuchungen jene Ursachen hervor, welche an dem Mißlingen der nächsten Unternehmungen Schuld trugen. Er rechnet hiezu:

1. Die Bildung mehrerer Kolonnen.
2. Verirrung einer oder mehrerer Kolonnen in diesem Falle.